

Ballade von

Schampus

und



Kartoffelschalen

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Theaterstück zwischen Glitzer-Revue und Straßengraben



Premiere:

20. Oktober 2023

Aufführungen in Zell u.A.:

21. Oktober 2023

22. Oktober 2023

Ballade von Schampus und Kartoffelschalen

Historische Persönlichkeiten



Gregor Gog

1891 – 1945; Matrose, Gärtner, Schriftsteller; gründete 1927 die „Internationale Bruderschaft der Vagabunden“; die Presse nannte ihn „König der Vagabunden“; Gog gab die Zeitschrift „Der Kunde“ – später „Der Vagabund“ heraus. Er starb nach langer, schwerer Krankheit in Russland.



Anni Geiger-Gog

1897 – 1995; Ausbildungen zur Kindergärtnerin und Krankenschwester; 1924 Heirat mit Gregor Gog; sie gab zahlreiche Kinderbücher und Romane heraus; gehörte ab 1929 der KPD an; Sozialarbeit mit Waisenkindern in Stuttgart. Sie hatte keine eigenen Kinder, aber der Sohn von Gregor Gog aus erster Ehe lebte bei ihr.



Gustav Gräser (Gusto)

1879 – 1958; Wanderer, Dichter, Weiser, Naturprophet; gründete mit Freunden 1900 bei Ascona/Tessin eine „Reformersiedlung“. Die Siedlung zog über die Jahre unzählige Schriftsteller, Philosophen, Künstler und „Aussteiger“ an und beeinflusste manche sehr (z.B. Hermann Hesse, Gerhard Hauptmann). Gräser schrieb Gedichte, hielt Vorträge; lebte immer wieder in Stuttgart-Degerloch.



Jo Mihaly

1902 – 1989; geb: Elfriede Alice Kuhr; Tänzerin, Schauspielerin, Dichterin; lebte nach dem Tod ihrer Mutter u.a. bei und mit Roma; schrieb viele Gedichte und Bücher; 1933 floh sie vor den Nazis in die Schweiz und lebte bis zu ihrem Tod in Ascona. Sie war eine der aktivsten Gestalten des Exils. Die ZEIT nannte sie „eine der großen Frauen des 20. Jahrhunderts“.



Hans Tombrock

1895 – 1966; Zeichner und Maler; beteiligte sich 1918 am sogenannten Matrosenaufstand in Kiel; 1920 bis 1924 im Gefängnis; anschließend jahrelang Vagabund; lebte vom Verkauf seiner Zeichnungen; floh vor den Nazis in die Schweiz; von dort ausgewiesen nach Schweden; lebte ab 1953 vor allem in Westdeutschland.

Ballade von Schampus und Kartoffelschalen

Die „Goldenen Zwanziger“

Als „Goldene Zwanziger“ bezeichnete man in Deutschland die Jahre zwischen 1924 und 1929. Der Krieg schien überwunden, Weltwirtschaftskrise und Hyperinflation sind vergessen.

Kaiser Wilhelm II. hatte abgedankt und in Deutschland regierte erstmals eine demokratisch gewählte Regierung. Viele verbanden mit der „Weimarer Republik“ große Hoffnungen auf endlich stabile und friedliche Verhältnisse.

Tatsächlich nehmen Wirtschaft und Wissenschaft einen enormen Aufschwung und gemessen an den katastrophalen Jahren nach dem Weltkrieg empfanden die Menschen die neue Situation als „golden“.

Nicht zuletzt die Kultur in Deutschland blühte regelrecht auf: Kino, Theater, Musik. Cafés und Varietés vermittelten ein Gefühl der Zuversicht und Lebensfreude.

Ein neues Frauenbild entstand. Frauen waren berufstätig und zunehmend selbständig. Sie erkämpften sich das Wahlrecht.

Bei allen unbestreitbaren Erfolgen blieb die „Weimarer Republik“ ein sehr fragiles Gebilde. Große Teile der Bevölkerung wollten die neue Demokratie nicht unterstützen und politische Gruppierungen von links und rechts versuchten diese Situation für ihre Interessen zu nutzen.



Ballade von Schampus und Kartoffelschalen

Programm

1. Bild

Im Revue-Theater wird bei Barmusik und Champagner das Jahr 1929 begrüßt.



Die von zahlreichen Auftritten im In- und Ausland bekannte und beliebte Sängerin Lieselotte Kirchner tritt auf.

Atemberaubend fliegen die Diabolos von Georg Schlusnus und eine Magierin verblüfft mit ihrer Kunst.

Selbst die Kabarettistin Claire Waldoff konnte für einen Auftritt gewonnen werden.

Einen Blick in die Zukunft wirft der Hellseher Erik Jan Hanussen.

Aber auch der Nationalsozialismus zeigt sich unverhüllt an diesem eigentlich unbeschwerten Neujahrstag.

2. Bild



Obdachlose, Bettelvolk strömt störend in den Theatersaal.

Mit Kartoffelschalen werden sie abgespeist. Sie hausen unter einer Brücke und suchen sich notdürftig vor der Kälte der Nacht zu schützen.

Wir sehen einen Arbeitslosen mit seiner Familie bei der vergeblichen Wohnungssuche und erleben, eine Gruppe Odachloser beim

Versuch, sich ein wenig Geld zu verdienen.

Auch eine Vagabunden-Kirmes dient in erster Linie dem Überleben.

3. Bild

Vagabunden-Kommune in Urach an der Erms



Gregor Gog - „König der Vagabunden“-, seine Frau Anni Geiger-Gog, die Dichterin und Tänzerin Jo Mihaly und der Maler Hans Tombrock wohnen dort.

Man erwartet den Naturpropheten Gusto Gräser. Er hatte die „Uracher“ in ihrer Idee bestärkt, in Stuttgart einen

internationalen Vagabunden-Kongress durchzuführen.

Kann demokratisch entschieden werden, ob es außerdem eine Kunstausstellung geben soll? Aber was heißt „Demokratie“ in diesen Zeiten und lohnt es sich, sie zu unterstützen?

4. Bild

Pfingsten 1929: Internationaler Vagabunden-Kongress



Stuttgart: Die Behörden sehen in dem unbehausten Volk eine Bedrohung und beauftragen Spitzel damit, das Vagabunden-Treffen im Auge zu behalten.

Gregor Gog hält eine flammende Rede, aber seine Gäste interessieren sich mehr für Musik, Gesang und warmes Essen.

Jo Mihaly und Gusto Gräser versuchen den Enttäuschten aufzumuntern.

Gusto hat eine Vision: In einer zukünftigen deutschen Verfassung steht an erster Stelle:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.



Ballade von Schampus und Kartoffelschalen

Vagabunden

„Vagabunden“ war ein Sammelbegriff für alle, die aus irgendeinem Grund obdachlos waren:

1929 lebte ungefähr eine halbe Million Menschen „auf der Straße“. Darunter waren alleinstehende Männer und Frauen, aber auch ganze Familien, die oft wegen Arbeitslosigkeit die Miete nicht bezahlen konnten und so ihre Wohnung verloren. Dazu kamen Kriegsheimkehrer und Kriegsversehrte. Viele Jugendliche waren ohne Eltern unterwegs.

Es gab aber auch diejenigen - oft Künstlerinnen und Künstler, die das Leben auf der Straße einer verhassten Bürgerlichkeit vorzogen. Für sie alle war das Leben auf der Straße ein täglicher Überlebenskampf. Insgesamt verschärfte sich die Obdachlosigkeit in der Weimarer Republik aufgrund der wirtschaftlichen Krisen und der Wohnungsmarktlage – auch die durchaus bemühte demokratische Regierung fand kein Mittel, die Lage der Betroffenen zu lindern. Zum Ende der Republik fehlte sowohl das Geld als auch das Personal.



Kartoffelschalen

Wenn man exmittiert*) ist, in Baracken haust, wenn man fast kriecht ist, dreckig und verlaust, kommt bei Hungerqualen man zu der Erfahrung: ... auch Kartoffelschalen eignen sich als Nahrung.

Waren sind geschichtet die in Lagern stauben. Werte sind vernichtet, um den Preis zu schrauben. Und zufrieden buchen sie Profit in Zahlen. ... die Proleten suchen sich Kartoffelschalen.

Lotte Temming



*) exmittiert:
die Wohnung verloren

Team-Gedanken

Ich spiele Theater, weil ich gerne in eine andere Rolle schlüpfe- und dabei auch mal laut werden darf.

Heidi

Ich finde es spannend zu sehen, unter welchen Bedingungen Obdachlose leben- und sterben- mussten.

Paul

Stockkampf auf einer Kirmes zeigen - das wollte ich schon immer mal.

Eva Kristina

...die Freiheit der Kunst verteidigen- sie ist ein unschätzbbares Gut.

Werner

Ich möchte eine genauso starke Künstlerin werden wie ich sie spiele- nur vielleicht nicht arbeitslos...

Nele

Für Demokratie begeistern- das ist heute angesagt.

Winfried

Sonst habe ich immer den König gespielt- jetzt einen Penner- spannend.

Jörg



Vielen, vielen Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich...

- bei der Grundschule Zell u.A., der Schulleiterin Birgitta Schulz-Julier, beim Hausmeister, beim Reinigungspersonal und allen Lehrerinnen und Lehrern;
- bei der Gemeinde Zell u.A. für finanzielle und materielle Unterstützung;
- für alle Privat- und Firmenspenden- hat uns sehr geholfen;
- beim CVJM Denkendorf für die Möblierung unserer „Loge“;
- bei der Evangelischen Akademie Bad Boll und ihrem Küchenchef;
- bei den Mitarbeiterinnen der Bücherei im Alten Schulhaus in Bad Boll für die Unterstützung bei der Suche nach Material zum Vagabunden-Kongress;
- bei Charly Chaplin für seine unvergleichliche Persiflage (Der große Diktator) und bei allen Künstlerinnen und Künstlern der 20er Jahre, die uns inspiriert und motiviert haben;
- für Kaffee, Gebäck, Süßes und für alle guten Worte während der Proben.

Ballade von Schampus und Kartoffelschalen

Leitung

Anne und Dieter Kunzmann

Text und Regie

Dieter Kunzmann

Theaterteam Action Pudding

Alicia Antel | Lilli Birkhold | Werner Birkhold | Elisabeth Boger |
Andrea Gerst-Hölz | Eva Kristina Grodmeier | Jörg Häfele | Anne Kunzmann |
Dieter Kunzmann | Jonathan Lay | Levi Lay | Paul Mundanjohl |
Winfried Siegel | Heidi Siller | Birgit Skorday | Petra Vester | Nele Waibel |
Luisa Wächter | Isabel Wozny

Gäste

Rolf Bauer (*Akkordeon*) | Jörg Hiller (*Saxophon*) | Nicole Schinko (*Gesang*) |
Georg Schlusnus (*Diabolo*) | Ulrich Schwarz (*Fiedel*) | Martin Straub (*Piano*)

weitere Mitwirkende

Susanne Hauke | Ägidius und Monika Jung | Isabell und Hans-Ulrich Lay |
Joachim und Michaela Rösch | Regine Wächter und viele, viele andere

Licht / Ton / Technik

Benedikt Deininger

Fotos / Gestaltung

Miriam Reichart | @Kasimir

Gefördert vom Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst über den
**Landesverband Amateurtheater
Baden-Württemberg e.V.**



Junges Theater unterm Aichelberg

**ACTION
PUDDING**

Verein für Theaterarbeit e.V.

